



Weil er Student mit wenig Geld ist, will er möglichst wenig bezahlen. Foto: Christian Merz

Dübendorfer Schnäppchenjäger: Ein Antikapitalist, der profitieren will

DÜBENDORF: Rafael will raffgierigen Unternehmen eins auswischen – und ist deshalb stets auf der Suche nach dem Super-Schnäppchen.

Ein bisschen Rebell, ein bisschen Profiteur. So könnte man Rafael beschreiben. Der 23-jährige Dübendorfer nimmt während des Gesprächs mehrmals das Wort «profitieren» in den Mund, wenn er über Aktionsangebote spricht, die er in den Tiefen des Internets ausgegraben hat. Und sagt gleichzeitig: «Ich bin schon so eine Art Kommunist.»

Rafael ist Schnäppchenjäger. Nicht ganz so gierig, wie die Hamsterkäufer aus der amerikanischen Fernsehsendung «Extreme Couponing», die fast schon zwanghaft die Billigangebote der Supermärkte abstauben, um dann ihre ganze Garage damit voll zu stopfen.

Täglich zwei Stunden am Handy

Aber auch Rafael verbringt täglich zwei Stunden vor dem Handy auf der Suche nach dem einen Super-Angebot. Und wenn er es bekommt, verspürt er einen «Kick».

Rafael, der Schnäppchenjäger, hat aber auch eine andere Seite. Er kritisiert die Profitgier der grossen Unternehmen. Er macht sich seine Gedanken zu Foodwaste. Und er kennt sich mit ökonomischen Sachverhalten und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft aus. Er sagt: «Ich bin Antikapitalist.»

«Ich bin so eine Art Kommunist.»

Rafael, Schnäppchenjäger

Der junge Mann will seinen Nachnamen nicht in der Zeitung lesen. Er befürchtet, dass gewisse Methoden seiner Schnäppchenjagd nicht bei jedem Grosshändler auf Gegenliebe stossen könnte. Dieser Mann mit dem spitzbübischen Grinsen will später einmal Anwalt werden. Seine Begründung: «Ich interessiere mich für Gerechtigkeit.»

Rafael weiss, dass sein Selbst nicht ganz frei von Widersprüchen ist. Aber irgendwie geht sein

Welt- und Selbstbild für ihn trotzdem auf. Zum einen, weil alle, die sich im kapitalistischen System befinden, dieses akzeptieren – und folglich davon profitieren. Auch die Linken. Zum anderen, weil er glaubt, dass sein Verhalten auch einem idealistischen Zweck dient.

Rafael will, dass eine Umverteilung stattfindet. Er wünscht sich explizit, dass andere die Techniken des Schnäppchenjagens kennenlernen. Denn, so seine Überlegung: Je mehr Leute auf Billigangebote zurückgreifen, desto weniger Geld geht in die Taschen der von Rafael ungeliebten Unternehmen.

Coupons sammeln

Er verrät deshalb gerne seine Tricks. Erstens: Bei Elektronikar-

tikel auf den «Black-Friday» warten, denn an diesem Tag gebe es die besten Angebote. Zweitens: Ganz viele Coupons sammeln. Drittens: Bons aus zweiter Hand übers Internet zu einem Spottpreis beziehen.

Er findet Profit nicht gut, weil immer jemand leidet, wenn andere profitieren. Doch er findet ihn auch gut. Denn das Profitstreben des Menschen fördere den Wettbewerb zwischen den Unternehmen, was wiederum einen Preiskampf bewirke. «Und davon profitieren wir Konsumenten.»

Sein Dilemma zwischen Profitstreben und dem kommunistischen Ideal kann er trotz vieler Überlegungen aber nicht auflösen: «Meine Beziehung zum Kapitalismus bleibt eine Hass-Liebe».

Lukas Elser

Zur Person

Rafael bezeichnet sich als ewigen Studenten. Er studierte erst Psychologie und gab die Fachrichtung anschliessend zugunsten der Rechtswissenschaften auf. Über Wasser hält er sich mit Nebenjobs. Unter anderem ist er für die Moderation der Schnäppchen-Webseite preispirat.ch zustän-

dig. Das Portal hat er vor zwei Jahren zufällig entdeckt. Die Verantwortlichen seien später auf ihn aufmerksam geworden, weil er auf dem Portal sehr aktiv gewesen sei, sagt er. Rafael wird am Dienstag, 26. November, um 20.10 Uhr in der Sendung «Kauff mich» auf SRF 2 porträtiert. red